

VORWORT

Eine philosophische Zeitschrift, die in die Jahre kommt – in unserem Fall das dritte – hat an Änderungen freilich manches zu vermeiden. Auch uns ist es nicht gelungen, uns dem technischen Fortschritt dauerhaft entgegenzustellen, sodaß wir mit dieser Nummer unserer Zeitschrift stolz zugleich auch die erste nicht mehr in mühsamer Handarbeit erstellte, sondern professionell gedruckte präsentieren können. Auch unser Redaktionsstab hat sich verändert. Maria Maier, Alexander Hieke und Bernhard Sams haben unser Team verlassen (unbestätigten Gerüchten zufolge wegen des Erreichens der Altersgrenze); Dorothea Jahn, Hanspeter Fetz, Ronald Ortner und Alexander Stein sind zu ihrer Nachfolge angetreten. Unseren ehemaligen Redaktionsmitgliedern – vor allem Alexander Hieke, auf dessen Schultern die Hauptlast der editorischen Endbearbeitung lastete – schulden wir einen herzlichen Dank, den wir auf diese Weise abstaten wollen.

Aber nicht nur das technische, auch das weitere Fortschreiten internationaler Verflechtung fordert seinen Tribut. In dieser Nummer legen wir nun Artikel von Autoren aus den USA, Tschechien, der Schweiz, China und Österreich vor. “Alle reden von Interantionalisierung, wir machen sie!”

Die einzelnen Artikel sind auch diesmal thematisch breit gestreut. Peter Lewis versucht in seinem Aufsatz zu zeigen, daß zur Lösung des Meßproblems in der Quantenmechanik im (derzeit ja bestehenden) Zweifelsfall *Collapse*-Theorien der Vorzug gegeben

werden soll, da nur diese ontologisch minimal sein können. Gerhard Schurz argumentiert in seiner Replik auf Lewis dafür, daß die Trennlinie nicht zwischen *Collapse*- und *No-Collapse*-Theorien gezogen werden sollte und meint, daß ontologische Sparsamkeit eine vergleichsweise irrelevanter Faktor für die Bewertung einer Theorie ist. Jürg Freudiger läßt vor den Augen unserer Leser den sogenannten “Pantheismusstreit”, der zur Zeit der Kantischen Kritiken vor allem zwischen Jacobi und Mendelssohn ausgetragen wurde, wiedererstehen. Zhang xian stellt in seinem Artikel einige interessante Zusammenhänge zwischen Husserls Analyse der Intentionalität und der klassischen chinesischen Philosophie her. Jaroslav Hroch schließlich gibt uns einen Überblick über die historische Entwicklung der geistesgeschichtlich bedeutsamen Strömung des tschechischen Strukturalismus. Christoph Landerer knüpft in seinem Artikel an die dem tschechischen Strukturalismus vorgelagerte Prager Formschele an und versucht zu zeigen, daß in den formalistischen Strömungen auch eine phänomenologisch orientierte Richtung, die sich auf Bolzano zurückführen läßt, wirksam ist.

Zum Abschluß wollen wir unsere Leser wieder darauf hinweisen, daß unsere Zeitschrift sich als offenes Diskussionsform für philosophische Themen ohne spezielle inhaltliche Einschränkung versteht und an Artikeln weiterhin interessiert ist.

Die Redaktion